

## Politisch aktiv in Chorweiler und Porz

Im März 2012 fanden zwei Treffen von Zugewanderten aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion mit der Bezirksbürgermeisterin des Kölner Stadtteils Chorweiler und dem Bürgermeister von Porz-Finkenbergr statt. Diese Treffen wurden von den Vertretern des Integrationsrates der Stadt Köln, Dimitri Rempel und Lyudmyla Beysorina, mit Unterstützung des Netzwerks zur Förderung der Integration von Spätaussiedlern und Migranten „EDINSTWO“ organisiert.

Die Bezirksvorsitzenden erklärten den Anwesenden, welche Pflichten und Aufgaben die Bezirksvertretung und Verwaltung haben. Des Weiteren konnten die Bewohner der Bezirke Chorweiler und Porz ihre Wünsche und Vorschläge zu verschiedenen Aspekten des Bezirkslebens äußern. In beiden Stadtteilen gibt es viele soziale Probleme. Die Anwesenden stellten zahlreiche Fragen zu ihren Wohnbedingungen und zu dem alltäglichen Leben in Chorweiler und Porz-Finkenbergr.

In Chorweiler erklärte die Bezirksbürgermeisterin, Cornelia Wittsack-Junge, den Interessierten, dass z. B. privat-rechtliche Geschichten zwischen Mieter



und Vermieter nur ein Rechtsanwalt lösen kann. Bei Angelegenheiten, die das Privateigentum betreffen, können die

v.l.n.r. Gespräch mit dem Bürgermeister von Porz, Willi Stadoll und Herrn Rempel

Ämter nicht eingreifen, Sie können jedoch eine Anfrage stellen. Die Bezirksbürgermeisterin notierte sich die wichtigsten Fälle. „Die Stadt Köln würde Sie gerne unterstützen, damit Sie ihre Rechte besser kennen“, sagte die Bürgermeisterin.

Die Anwesende äußerten Besorgnis über den Brandschutz ihrer Häuser und die Sauberkeit der Nachbarschaft. Die medizinische Versorgung war auch ein aktuelles Thema beim Gespräch in Chorweiler.

Die Anwesenden interessierten sich dafür, ob es möglich wäre, Räumlichkeiten für Beratungen in der Muttersprache und Plätze für sportliche Aktivitäten zu bekommen. Die Bezirksbürgermeisterin schlug

vor, ein Treffen mit den Sportvereinen zu organisieren und berichtete über die aktuellen Angebote für ältere und jüngere Menschen in Chorweiler. Die älteren Menschen haben die Möglichkeit, sich an die Seniorenvertretung zu wenden.

Am Gespräch in Porz-Finkenberg beteiligten sich Monika Möller aus dem Stadtrat, Jürgen Auth, der Sozialraumkoordinator der Diakonie Michaelshoven e. V. für Finkenberg, Grembergshoven, Porz-Ost und Eil, die Seniorenvertreterinnen Ute Saher und Rosa Thomas aus Porz, Raissa Myachkova, Leiterin des Kinder-Musik-Theaters „Der Spass“, Stella Shcherbatova, Leiterin des Begegnungszentrums Porz und viele andere.

Die Immobilien in Finkenberg, die dringend Investitionen brauchen, wurden schon mehrmals zwangsversteigert. Die Wohnungen in diesen Häusern sind in einem extrem schlechten Zustand. Der Drogenmissbrauch in diesem Stadtviertel nimmt immer mehr zu. Die Anwesenden waren der Meinung, dass in so einem „kriminellen Stadtviertel“ wie Finkenberg eine tägliche polizeiliche Überwachung notwendig sei. Willi Stadoll regte an, zum nächsten Treffen auch den Leiter der Polizeiinspektion einzuladen. Wegen der schlechten Wohnbedingungen sollten die Mieter zum Mieterschutz gehen, nur dann haben sie Chancen, entweder die Wohnung zu wechseln oder die Miete zu kürzen. Über den Mieterschutz können Einwohner die Hausverwaltung verklagen. Der Stadtverwaltung fehlen wirksame Instrumente, um Einfluss auf die Hauseigentümer ausüben zu können.

Die Seniorenvertreterin, Ute Saher, schlug vor, Nachbarschaftstreffen und Spielplatzpatenschaften



Die Anwesenden stellten viele Fragen

Mietminderung einzufordern.

Es wurde geplant, zum nächsten Treffen nicht nur die Hausverwaltung und den Polizeileiter, sondern auch die Vertreter von der Jugendverwaltung und dem Sozialamt einzuladen. „Viele Bewohner und besonders die Menschen mit Migrationshintergrund

sind über ihre Rechte nicht aufgeklärt worden. Wir müssen auf jeden Fall zusammenhalten, weil man nur gemeinsam die Probleme bewältigen kann“, so Stella Shcherbatova. Hoffentlich werden die betroffenen Stadtteilbewohner sich zusammenschließen und die Hauseigentümer dazu bringen, auf die Anliegen der Mieter einzugehen und die notwendigen Renovierungsarbeiten vorzunehmen.

(Atlant e.V., Maria Litau, Mai 2012)

Weitere Information über den Verein:

Atlant e.V.

Dimitri Rempel, Geschäftsführer

Clevischer Ring 93, 51063 Köln

Tel. 0221/ 640 67 80, Fax. 0221/ 640 68 78

[www.atlant-koeln.de](http://www.atlant-koeln.de)

[www.edinstwo.de](http://www.edinstwo.de)

zu organisieren. Monika Möller vom Stadtrat sprach davon, dass man alle Probleme zusammenfassen solle, um eine